MAGAZIN NR. 2/2026

aspekte

DIAKONIE NORD·NORD·OST
Damit es dir gut geht.

THEMA DER AUSGABE

Starke Vielfalt

Vielfalt prägt unsere Gesellschaft - und bringt sie voran. Wie unterschiedliche Menschen zusammen arbeiten und sich gegenseitig bereichern - darum geht es in dieser Ausgabe.

NACHGEFRAGT

Wo bereichert dich Vielfalt? Seite 8

DEINE MISSION - DEINE SPENDE

Ein echtes Zuhause bieten Seite 12

ORTSTERMIN

Tagespflege: Mit Herz und Zimt Seite 18

Aus dem Inhalt

NACHGESCHAUT

International und inklusiv

Zwei Teams aus der Diakonie Nord Nord Ost zeigen, wie unterschiedliche Menschen zusammenarbeiten und gemeinsam stark sind.

nachgefragt
Wo bereichert dich Vielfalt? 8

nachgedacht
Vielfalt ist Teil unserer DNA 10

Weitere Themen:

aspekte-Tipp
Wie bleibe ich trotz Schreibtisch-Job fit? 17

Ortstermin
Tagespflege: Mit Herz und Zimt 18

Menschen
Drei Fragen an…Fred Mente 23

Titelseite: Arezou Jeyran aus dem Iran gehört zum internationalen Team im Lotti-Tonello-Haus - mehr ab Seite 4.

DEINE MISSION - DEINE SPENDE

Ein echtes Zuhause

Unsere Wohneinrichtung für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen wünscht sich dringend einen richtigen Garten - Sie können helfen!

KARRIERE

Für die Kleinsten

Die Diakonie Nord Nord Ost bietet eine fundierte Ausbildung für Erzieher*innen.

Such-spiel!

Wo im Heft befindet sich dieser Bildausschnitt? Schreiben Sie uns die Antwort bis zum 31.12.2026 an **aspekte@diakonie-nordnordost.de**. Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir eine Überraschung aus unseren Werkstätten. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

THEMA DER AUSGABE

Starke Vielfalt

Die Welt der Diakonie Nord Nord Ost ist bunt. Ganz verschiedene Menschen mit jeweils eigenen Lebensgeschichten und Rahmenbedingungen treffen hier aufeinander. Dass hier alle einander mit Respekt behandeln, ist selbstverständlich. Und diese Haltung ist auch wichtig für unsere gesamte Gesellschaft. Darum geht es auf den folgenden Seiten.

International und inklusiv

Die Teams, die in den Einrichtungen der Diakonie Nord Nord Ost arbeiten, sind bunt und vielfältig aufgestellt - aus voller Überzeugung. Ein Besuch in einer Seniorenpflegeeinrichtung und ein Besuch in einem besonderen Café.

Text Kristin Wendt
Fotos Hanna Lenz

Klarer Standpunkt: Einrichtungsleiterin Manuela Zastrow-Behrendt und Bewohnerin Ursula Langmaack im Lotti-Tonello-Haus.

Bunte Welt: Eine große Karte zeigt, woher die Mitarbeitenden der Seniorenpflegeeinrichtung kommen.

"Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren" - dieser Spruch steht auf dem hellgrünen T-Shirt von Ursula Langmaack. "Das ist der erste Artikel der Menschenrechte der Vereinten Nationen und mir absolut wichtig", sagt die 92-Jährige. "Ich war ein Kriegskind, bin mit der Propaganda der Nationalsozialisten aufgewachsen - mit dem großen Erwachen, was Unfassbares passiert, wenn so eine Politik und so ein Denken alles bestimmt." Die Seniorin hat früher mit ihrer Familie in Lübeck mehrere Hotel- und Gastronomiebetriebe geführt. "Diese T-Shirts mit dem Spruch haben wir dort alle getragen -und auch immer diesen Grundsatz gelebt. Wir hatten Mitarbeitende, Gäste und Freunde aus aller Herren Länder." Heute lebt Ursula Langmaack im Lotti-Tonello-Haus der Diakonie Nord Nord Ost. Auch hier in der Seniorenpflegeeinrichtung am Lübecker Hauptbahnhof ist das Team international aufgestellt. "Wir haben Kolleginnen und Kollegen aus aktuell 21 Nationen", sagt Einrichtungsleiterin Manuela Zastrow-Behrendt. Kleine Fähnchen auf einer großen Weltkarte im Flur des Hauses zeigen, woher die insgesamt 118 Mitarbeitenden kommen. "Das war so eine Idee von uns, weil tatsächlich immer mehr Länder dazugekommen sind."

Kulturen kennen lernen

In einem kulturell bunten und vielfältigen Team zu arbeiten, das wird im Lotti-Tonello-Haus als absolute

Bereicherung gesehen. "Zum einen ist das ja sowieso unsere Grundhaltung in der Diakonie Nord Nord Ost - weltoffen zu sein und unter anderem Menschen mit traumatischen Fluchterfahrungen herzlich bei uns aufzunehmen", sagt die Einrichtungsleiterin. "Zum anderen könnten wir ohne Mitarbeitende aus dem Ausland einfach einpacken. Durch den Fachkräftemangel in der Pflege sind wir schlicht darauf angewiesen, auch qualifizierte Menschen aus anderen Ländern anzuwerben und für die Arbeit bei uns in Deutschland zu begeistern." Eine Kollegin, die aus einem anderen Land nach Lübeck gekommen ist, heißt Arezou Jeyran. Sie musste mit ihrem Mann und ihrem Kind aus dem Iran flüchten. "Wir waren dort in einer gefährlichen und bedrohlichen Lage und mein Sohn, der eine Behinderung hat, hatte dort genau wie ich als Frau keine Chancen", erzählt sie. Die Flucht war schwierig, ein einziger Kampf. In der fremden, neuen Umgebung hieß es, bei Null anzufangen. Besonders das Lernen der neuen Sprache wurde zur Herausforderung. "Ich durfte in →

Gemeinsames Spiel: Arezou Jeyran aus dem Iran ist im Lotti-Tonello-Haus der Diakonie Nord Nord Ost als Betreuungskraft im Einsatz.

Unter Leuten: André Budzinski und Vahidin Kalota (v.r.) im Gespräch mit ihren Stammkundinnen vom Strickclub.

meiner Heimat kaum zur Schule gehen, also musste ich mit dem ABC anfangen, um Deutsch zu lernen", so Arezou Jeyran. "Aber ich wollte unbedingt die Sprache kennen und unbedingt arbeiten - nur so kann ich die Kultur und die Menschen kennen lernen." Nach einem Praktikum im Lotti-Tonello-Haus stand fest, dass hier der richtige Ort für sie ist. Seit drei Jahren arbeitet sie in der Betreuung, kümmert sich also um Aktivitäten für die Bewohner*innen. "Das macht sie richtig, richtig gut", sagt Ursula Langmaack und Arezou Jeyran strahlt. "Es macht wahnsinnig betroffen, die persönlichen Geschichten von den Menschen zu hören, die aus ihrem Land fliehen mussten", sagt Einrichtungsleiterin Manuela Zastrow-Behrendt. "Umso beängstigender ist die Entwicklung in unserer Gesellschaft, dass sie zunehmend auf Ablehnung stoßen."

Begegnungen gehören zum Programm

Ein anderer Ort, ein anderes Team - und doch geht es hier genau so um Vielfalt: Im Café Ulrichs der Diakonie Nord Nord Ost gehören Begegnungen mit anderen und unbekannten Menschen sogar ausdrücklich zum Programm. "Bei uns arbeiten Menschen mit und ohne Behinderungen zusammen", sagt Mitarbeiter Vahidin Kalota. "Und es gibt viel Kontakt zu ganz unterschiedlichen Gästen." Das sei für Kolleg*innen mit Behinderung oft eine große Herausforderung. "Viele kommen aus unseren Werkstätten oder unserem Förderzentrum zu uns, also aus einem sehr geschützten Rahmen", so die Fachkraft für Arbeits- und Berufsbegleitung. "Hier lernen sie zum einen die Gastronomie und damit ganz neue Aufgaben kennen, zum anderen den Umgang mit ganz unterschiedlichen und immer wieder neuen Personen." Vahidin Kalota hat schon erlebt, dass eine Mitarbeiterin am Anfang sehr aufgeregt vor der Tür von der Küche zum Café stand und sich nicht traute, den mit Gästen gefüllten Raum zu betreten. "Und jetzt serviert sie selbstständig und sicher, wenn zum Beispiel der Rotary-Club mit 30 Personen bei uns ist - das macht sie und uns richtig stolz."

An Neues herantasten

Jeder Mitarbeitende mit Behinderung macht zunächst ein Praktikum im Café, zum Kennenlernen für beide Seiten. "Wir wissen dann hinterher, welchen Rahmen die Person braucht, welche Kenntnisse sie hat und welche Unterstützung sie braucht", so Vahidin Kalota. "Und in diesem Rahmen können wir uns dann Step-by-Step an neue Aufgaben herantasten und Fortschritte schaffen." Auch die Gäste belohnen das Geschaffte mit großer Wertschätzung.

Zusammen: Im Team des Café Ulrichs helfen sich alle gegenseitig.

Unter Leute kommen

André Budzinski gehört schon seit acht Jahren zum Team des Cafés. Seine Lieblingsaufgabe ist das Kaffeerösten. "Das mache nur ich, zusammen mit Herrn Kalota." Jetzt bringt er aber gerade frischen Kaffee an den Tisch des Strick-Clubs. Die Damen zwischen 70 und 80 Jahren kommen jeden Donnerstag ins Café Ulrichs, sie sind treue Stammgäste. "Die Atmosphäre ist schön, die Brötchen sind lecker - und das Personal ist sehr freundlich", sagt Uschi Schleicher, eine der Damen. Das Konzept des Hauses ist ihnen bekannt. "Aber das ist für uns eigentlich gar kein Thema, dass hier Menschen mit Behinderungen arbeiten, hier gehören einfach alle zusammen", meint Moni Bajohr. Der Strick-Club kennt inzwischen das ganze Team, beschenkt es auch gerne mit selbstgestrickten Socken, zu Weihnachten gibt es immer etwas zu Naschen. "Für uns sind diese Treffen auch eine gute Gelegenheit, unter Leute zu kommen. Wenn man älter und in Rente ist, muss man ja auch schauen, dass man nicht alleine bleibt." Zusammen geht es eben einfach besser.

Wo bereichert dich Vielfalt?

Die aspekte-Redaktion hat bei Mitarbeitenden der Diakonie Nord Nord Ost nachgefragt.

„Jeden Tag im Beruf: Ich begleite Menschen mit unterschiedlichen Persönlichkeiten, Fähigkeiten und Lebensgeschichten. Dabei lerne ich immer wieder Neues. Auch privat erlebe ich Vielfalt als Bereicherung, zum Beispiel in meinem Karnevalsverein, wo ganz verschiedene Menschen zusammenkommen."

Emely Danielczyk
ist Heilerzieherin und arbeitet in unserer Förder- und Pflegeeinrichtung "Haus am Tannenberg" in Grevesmühlen.

„Als queerer Mann weiß ich aus eigener Erfahrung, wie wertvoll Akzeptanz und Respekt sind. Beim Reisen, beim Erlernen neuer Sprachen und in meiner Arbeit begegne ich unterschiedlichen Perspektiven und Lebenswegen. Genau das bereichert mich."

Marco Sauer
ist für die Personalgewinnung der Diakonie Nord Nord Ost in Lübeck im Einsatz.

„Die vielen Kolleginnen und Kollegen, die pflegebedürftigen Menschen, die Angehörigen und alle anderen, die ich hier kennenlerne, bereichern mich jeden Tag. Genau das macht unseren Arbeitsalltag in der Ambulanten Pflege so besonders."

Sabrina Damaske
leitet unsere Sozialstation "Hohes Elbufer" in Kröppelshagen-Fahrendorf.

Dies und das von Instagram:

Auf dem Koppelsberg hat sich in den vergangenen Wochen einiges getan: Unser Gästehaus am Plöner See hat an vielen Stellen ein kleines Update bekommen – damit sich unsere Gäste auch weiterhin rundum wohl fühlen. 🧡

Bist du Geocacher? Schon mal probiert? Unsere Kollegin Mandy Heissig hat vor einigen Jahren eher zufällig das Geocaching für sich entdeckt – und seitdem lässt sie diese Art der Schatzsuche nicht mehr los. Und ihre Familie auch nicht. 🤩

Auf Facebook und Instagram gibt es immer Neues aus der Diakonie Nord Nord Ost. Schon dabei?

diakonienordnordost diakonie.nord.nord.ost

Vielfalt ist Teil unserer DNA

Gegenseitiger Respekt, offene Ohren und Augen für andere Menschen zeichnen uns aus und machen uns stark - meint Dirk Wilkesmann.

Für mich macht es keinen Unterschied, woher jemand kommt, welche Hautfarbe, welche Religion oder welches Geschlecht jemand hat, ob die Person eine Behinderung hat oder nicht: Ich behandele jeden Menschen mit Respekt. Und damit bin ich in der Diakonie Nord Nord Ost genau am richtigen Ort - weltoffen zu sein und Vielfalt zu leben, das ist fest in unseren Grundwerten verankert und Teil unserer DNA.

Offen für andere Menschen zu sein, aufeinander zuzugehen und anderen zuzuhören, das macht uns als soziale Gemeinschaft stark. Und vor allem auch: denen beizustehen und die zu Wort kommen zu lassen, deren Stimme oft nicht gehört wird - Menschen mit Behinderungen, wohnungslosen Menschen, sozial benachteiligten Menschen.

Mit großer Sorge sehe ich deshalb zum einen, wie populistische und rechtsextreme Kräfte versuchen, unseren Zusammenhalt und unseren Respekt voreinander auszuhöhlen und zu schwächen. Hier werden Menschen gegeneinander ausgespielt und ausgegrenzt. Wir haben als Gesellschaft so viel erreicht, zum Beispiel in Sachen Gleichberechtigung, in Sachen Teilhabe für Menschen mit Behinderungen und für die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund. Das darf einfach nicht zurückgedreht werden.

Zum anderen macht mir und uns in der Diakonie Nord Nord Ost Sorgen, dass die Politik weitreichende Kürzungen im Sozialhaushalt plant. Diese würden am Ende wieder diejenigen in unserer Gesellschaft treffen, die auf Unterstützung für ein selbstbestimmtes Leben und soziale Teilhabe angewiesen sind.

Machen wir uns deshalb gemeinsam stark für unseren Zusammenhalt und stehen wir ein für die Demokratie und die weltoffene Gemeinschaft, die wir sind! Um ein ganz konkretes Beispiel zu nennen, wo man anfangen kann: In der Diakonie Nord Nord Ost qualifizieren wir Führungskräfte und Mitarbeitende zu den Themen Respekt und Vielfalt.

Dirk Wilkesmann
Geschäftsführer der
Diakonie Nord Nord Ost

In der Rubrik "nachgedacht" melden sich im Wechsel die Mitglieder unserer Geschäftsführung zu Wort.

Die sieben Dimensionen der Vielfalt (laut Charta der Vielfalt, die auch die Diakonie Nord Nord Ost unterzeichnet hat):

01 Alter

02 Migrationsgeschichte und Nationalität

03 Geschlecht und geschlechtliche Identität

04 körperliche und geistige Fähigkeiten

05 Religion und Weltanschauung

06 sexuelle Orientierung

07 soziale Herkunft

Ein echtes Zuhause

Für 23 Kinder und Jugendliche mit Behinderungen ist unsere Einrichtung „An den Linden“ in Grevesmühlen ein Zuhause. Wie auch der Garten ein schöner Ort werden kann, haben uns Dominic und Nasar gezeigt.

Text und Fotos Susanne Katzberg und Kristina Weber

Der Terrassenbereich soll endlich schön werden - mit Ihrer Hilfe!

Dominic (re.) plant schon mal - gemeinsam mit Christiane Kosch.

Wo heute noch triste Platten und grauer Beton das Bild bestimmen, soll bald ein schöner Ort für Kinder mit Behinderungen entstehen.

Wir sind zu Besuch in unserer Wohneinrichtung "An den Linden" in Grevesmühlen. Hier werden junge Menschen begleitet, die an 365 Tagen im Jahr Unterstützung benötigen und nicht in ihren Familien leben können. "Bei 23 Mädchen und Jungen zwischen sechs und 21 Jahren geht es hier manchmal ganz schön turbulent zu", erzählt Christiane Kosch, die die Einrichtung leitet. "Für unsere Kinder ist es deshalb besonders wichtig, sich draußen zu bewegen, zu toben oder sich auch mal an ein ruhiges Plätzchen zurückzuziehen." Einfach alleine zum nächsten Spielplatz zu gehen ist für die meisten aber nicht möglich. Deswegen wünschen sich die Kinder schon lange ein schöneres Außengelände. "Im Moment ist es hier leider noch sehr trist. Die Kinder brauchen dringend bessere Möglichkeiten, sich auszupowern und zur Ruhe zu kommen."

Bisher fehlte dafür das Geld – doch nun gibt es Hoffnung: Durch das Engagement verschiedener Stiftungen kann das Team endlich konkrete Pläne schmieden. Statt grauem Beton soll künftig Raum zum Spielen, Toben und Ausruhen entstehen, damit die Kinder ihre motorischen Fähigkeiten entwickeln, soziale Kontakte stärken und mehr Selbstvertrauen gewinnen können. „Und eine gemütliche Sitzecke wünschen wir uns auch – da können wir dann zusammen essen“, →

Spielen Lachen Entdecken

Spenden!

Danke

Deine Spende schenkt Kindern ein Zuhause!

Ein bisschen wie unter Geschwistern - manchmal spielen die Großen mit den Kleinen. Nasar freut sich über Dominics Aufmerksamkeit.

sagt Dominic (15), der viele Ideen für die Gestaltung hat. Sein besonderer Wunsch: „Ich zeichne gerne. Eine Graffiti-Wand wäre super." Diesen Impuls nimmt Christiane Kosch gern auf. „Zunächst müssen aber grundlegende Dinge wie Pflasterarbeiten gemacht werden. Danach sind robuste Spielgeräte, eine neue Sandkiste und mehr Grün wichtig – und Angebote für alle Altersgruppen." Denn ein kleines bisschen ist es hier wie in einer Familie: Für die "Kleinen" ist es wichtig, eine Sandkiste oder eine Schaukel zu haben. Und die "Großen" spielen lieber Fußball oder sitzen gemütlich zusammen. Am besten ist es natürlich, wenn alle etwas gemeinsam machen. Heute möchte Nasar mit Dominic spielen. Der 15-Jährige überlegt kurz, dann setzt er sich zu dem Kleinen in den Sand und schiebt ihm schmunzelnd den Spielzeugbagger hin. Wie unter Geschwistern eben.

Helfen Sie uns, den Außenbereich für Dominic, Nasar und die anderen Kinder neu zu gestalten? Ein Teil des Umbaus wird von Stiftungen getragen. 15.500 Euro fehlen uns für die Sitzecke mit Möbeln, ein Sonnensegel und ein Spielkarussell. Mit Ihrer Spende schenken Sie jungen Menschen ein Zuhause, in dem sie einfach Kind sein dürfen. **Herzlichen Dank!**

UNSER SPENDENKONTO

DE41 3702 0500 0004 4080 44
bei der Sozialbank

Direkt und sicher online spenden:
www.diakonie-nordnordost.de/spenden

spenden@diakonie-nordnordost.de
www.diakonie-nordnordost.de

WirsindfürSieda!

Susanne Katzberg
Tel. 0451 4002-50136

Alexandra Pump
Tel. 0451 4002-50295

Kathrin Leipert (59) ist Industriekauffrau und Tierverhaltensberaterin. Ihre Leidenschaft gilt Tieren, der Natur und dem Garten. Im Ehrenamt liegen ihr die Ermutigung von Menschen und ehrliche Gemeinschaft besonders am Herzen.

Warum ich dabei bin?

Gemeinsam lachen, über Ernstes sprechen oder zuhören – das ist unglaublich wertvoll!

Seit 2024 engagiere ich mich ehrenamtlich in der Cafeteria des Pflegezentrums Travetal in Lübeck. Nachmittags schenke ich Kaffee und Süßes aus und sorge mit Musik für gute Stimmung. Manchmal tanze ich sogar mit einer Bewohnerin ein paar fröhliche Schritte durch den Saal. An der Wand steht das Versprechen von Jesus Christus: „Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt." Diesen Vers lese ich jedes Mal bewusst, bevor ich nach Hause gehe. Er schenkt mir die Gewissheit: Hier sind alle in Gott geborgen.

Gemeinsam mit Ihnen!

Nur mit der Hilfe von Förder*innen sind Projekte wie der Umbau unseres Förderzentrums in Lübeck machbar. In unseren Veranstaltungen für Spender*innen zeigen wir konkret, was Ihre Spende möglich macht.

Seit Anfang 2025 wird auf unserem Campus an der Lübecker Triftstraße fleißig geräumt und gebaut. In der alten Fachklinik "JuLe", die Ende 2021 in einen Neubau gezogen ist, entsteht ein barrierearmer und moderner Ort für unser Förderzentrum. Über sieben Millionen Euro investiert die Diakonie Nord Nord Ost in dieses wichtige Projekt, das Kindern mit Mehrfachbehinderungen zugute kommt - den Schwächsten in unserer Gesellschaft. Ein echtes Herzensanliegen!
Das alles wäre ohne Hilfe nicht möglich. Dank engagierter Stiftungen und Spender*innen kann rund ein Drittel der Maßnahme finanziert werden.

Dafür sind wir sehr dankbar - und wir wollen Sie gerne auf dem Laufenden halten. In einer Online-Veranstaltung für Spender*innen konnte Schulleiterin Judith Reincke kürzlich nicht nur etwas über den Schulalltag berichten, sondern brachte auch aktuelle Infos von der Baustelle mit. 2027 wird die Schule ihre Türen im neuen Gebäude öffnen. **Möchten Sie zukünftig auch zu unseren Veranstaltungen für Förder*innen eingeladen werden?** Dann schreiben Sie uns eine Mail oder rufen Sie an - die Kontaktdaten finden Sie links. Wir freuen uns auf Sie!

Was gibt es Neues?

Jubiläum in Bad Doberan

Seit mittlerweile 25 Jahren bietet die Diakonie Nord Nord Ost in Bad Doberan eine Wohneinrichtung für Menschen mit seelischen Beeinträchtigungen. In kleinen, familiären Wohngruppen können sie sich hier mit der passenden persönlichen Begleitung auf ein eigenständiges Leben vorbereiten, sowie wieder ein Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen entwickeln. Im August 2026 wurde das Jubiläum gefeiert.

41.000 Menschen beim Superkunstfestival

Das Superkunstfestival der Diakonie Nord Nord Ost hat auch in diesem Jahr Lebensfreude gelebt: 41.000 Menschen kamen vom 12. bis 14. Juni 2026 in die Lübecker Triftstraße. Auf der Bühne standen unter anderem die Sportfreunde Stiller, Juli und Afrob & Ferris MC. „Beim Superkunstfestival geht es um Gemeinschaft, Vielfalt und die Lust auf Kultur“, so Festivalleiter Michael Schmerschneider. Nicht ganz mitgespielt hat in diesem Jahr das Wetter. „Aber die Menschen haben Regenjacke gegen schlechte Laune getauscht und mit uns ein fantastisches Festival gefeiert.“

Richtfest in Rehna

Die Eröffnung ist für das Frühjahr 2027 geplant: Die Diakonie Nord Nord Ost errichtet in Rehna einen Neubau für ihre Kindertagesstätte. Im Juni 2026 konnte das Richtfest gefeiert werden. Das bisher genutzte Haus ist in die Jahre gekommen und entspricht nicht mehr den aktuellen Ansprüchen und Bedarfen. Die neue, barrierearme Einrichtung wird Evangelische Integrative Kindertagesstätte „Farbenklang“ heißen und deutlich mehr Betreuungsplätze anbieten.„Die Kita wird mehr sein als ein Gebäude“, so Kirsten Balzer, Geschäftsführerin der Diakonie Nord Nord Ost. "Sie wird ein Ort sein, an dem Kinder sich entfalten dürfen - mit all ihren Stärken, mit all ihren Besonderheiten - mit all ihren Farben."

Wie bleibe ich trotz Schreibtisch-Job fit?

Christoph Leitner von unserem Sportbereich für Menschen mit Behinderungen kennt die richtigen Übungen:

"Ganz einfach und direkt am Schreibtisch machbar: Gerade hinsetzen, die Füße fest auf den Boden stellen und dann die Schultern kreisen. 15 mal nach hinten und dann 15 mal nach vorne, so weit wie es geht.

Dann gibt es eine gute Übung im Stehen: Die Füße schulterbreit aufstellen, Rücken gerade halten und jetzt die Hacken heben, also sich auf die Zehenspitzen stellen. Dabei unbedingt bewusst auf- und abrollen, nicht einfach fallen lassen. Auch wieder 15 mal. Das geht übrigens auch gut beim Warten an der Kaffeemaschine oder im Fahrstuhl.

Wiederum auf dem Schreibtischstuhl kann man sich vorne gerade an die Kante setzen, die Beine im rechten Winkel aufstellen und dann abwechselnd die Beine nach vorne strecken. Dabei wird auch gleichzeitig das Gleichgewicht geschult.

Und zum Abschluss gibt es eine Dehnungsübung: Beide Arme nach oben strecken und die eigenen Hände fassen, dann möglichst weit nach rechts lehnen, halten - und anschließend möglichst weit nach links lehnen und halten."

Tagespflege: Mit Herz und Zimt

Tagsüber gut betreut sein – bei unserem Angebot für Senior*innen geht es um Pflege, Zuwendung und das Miteinander. Ein Besuch in Kühlungsborn.

Text Hendrik Mulert
Fotos Tagespflege Kühlungsborn

Daumen hoch für die Apfel-Zimtschnecken: Ursula Kern und Tagespflege-Mitarbeiterin Julia van Lent freuen sich über die Leckerei.

Was für ein leckerer Duft: Wer an diesem Tag die Tagespflege der Diakonie Nord Nord Ost in Kühlungsborn besucht, bekommt direkt Appetit auf die frischen Apfel-Zimtschnecken, die gerade aus dem Ofen gekommen sind. Eine der Bäckerinnen war Ursula Kern. "Ich backe eigentlich gar nicht so gerne, aber für das Ergebnis kann ich mich schon begeistern", sagt die 96-Jährige und lacht. Sie und weitere Gäste der Tagespflege "Kiek mol rin" haben mit Mitarbeiterinnen die süße Leckerei zubereitet. Backen gehört zu einer von vielen Aktivitäten, die den Senior*innen in der Tagespflege angeboten werden. Wer hierherkommt, ist pflegebedürftig, lebt noch in den eigenen vier Wänden, wünscht oder benötigt aber tagsüber eine Betreuung in einem anderen Umfeld. Neben der Pflege und Zuwendung steht das Miteinander im Mittelpunkt. Die

Diakonie Nord Nord Ost betreibt neben Kühlungsborn weitere Tagespflege-Einrichtungen in Lübeck-Travemünde, Geesthacht, Büchen, Berkenthin und Wismar.

Angebote für jeden Pflegegrad

An allen Standorten geht es darum, die Selbstständigkeiten jedes Gastes zu erhalten und zu fördern. Gemeinsames Backen oder Kochen, Gedächtnis-Training, Gesellschaftsspiele, Bewegungsübungen oder Ausflüge – die Palette ist groß. "Erst gestern haben wir mit einigen unserer Gäste eine Kaffeefahrt an den Strand zu den Riesenrad-Gondeln gemacht. Mal sind es auch etwas weitere Ausfahrten, mal gehen wir auch zum Wochenmarkt", sagt Julia van Lent. Die Pflegefachkraft und die anderen Team-Mitglieder begrüßen in Kühlungsborn wochentags von morgens bis nachmittags etwa 15 bis 20 Gäste, meistens ab einem Alter von über 70 Jahren. Neben körperlichen haben etwa die Hälfte der Senior*innen kognitive Einschränkungen. "Wir sind so aufgestellt, dass wir denjenigen gerecht werden, die sich vor allem Abwechslung im Alltag wünschen bis hin zu Gästen mit Pflegegrad 5. Auch schwer an Demenz Erkrankte begleiten und pflegen wir in unserer Einrichtung professionell und liebevoll."

"Bewegung ist mir wichtig"

Die einen kommen mit ihrem Rollator aus der nahe gelegenen Wohnung, andere werden vom hauseigenen Fahrdienst abgeholt. So wie Ursula Kern. Sie kommt zwei Mal die Woche her. Andere ein Mal, andere jeden Tag. Ursula Kern – für Julia van Lent "eine der sehr jung gebliebenen Ü-90-Jährigen" ist seit eineinhalb Jahren schon an Bord. Warum? "Weil ich hier schöne Gesellschaft hab und Sport machen kann. Bewegung ist mir wichtig", sagt sie.

Mehr als ein Freizeitangebot

Während sich ein paar Gäste nach dem Mittagessen – und vor den Zimtschnecken – für einen Mittagsschlaf zurückgezogen haben, herrscht an einem Tisch launiges Treiben: "Mensch ärgere dich nicht" sorgt schließlich in jeder Generation für wunderbare Aufregung. Es

Nicht nur Ausflüge sorgen für gute Laune bei den Gästen.

ist aber eben nicht nur das Freizeitangebot, das die Gäste schätzen. "Es ist schön, dass die Mitarbeiterinnen ein Ohr für uns haben, tolerant sind und alle so annehmen, wie sie sind", sagt die 82-jährige Margrit Hoj.

Entlastung für Angehörige

Die Tagespflege richtet ihr Angebot an den Bedürfnissen und Wünschen der Gäste aus – sie stehen selbstverständlich im Fokus. "Die Tagespflege dient aber auch der Entlastung pflegender Angehöriger. Das ist nicht zu unterschätzen", erklärt Julia van Lent, bevor sie dann die Gäste verabschiedet. "Bis morgen", "bis Freitag" oder "bis nächste Woche", sagt sie. Ein Lächeln ist immer dabei. Auf beiden Seiten.

Unsere Tagespflege:

Unterstützung für pflegebedürftige Menschen im Alltag und Entlastung für Angehörige bieten wir in Lübeck-Travemünde, Geesthacht, Berkenthin, Büchen, Kühlungsborn und Wismar.
Ihr Ansprechpartner: Joachim Christahl
Telefon: 0451 4002 50760
E-Mail: joachim.christahl@diakonie-nordnordost.de
Mehr Infos auf unserer Homepage (QR-Code):

Wer die Kleinsten begleitet

Bei der Diakonie Nord Nord Ost arbeiten nicht nur zahlreiche Erzieher*innen, hier bekommen Berufseinsteiger*innen auch eine fundierte und praxisnahe Ausbildung.

Text Melina Ottensmeier
Fotos: Fotowerker, Diakonie Nord Nord Ost

Ein Beruf, der viel Verantwortung und mindestens genauso viel Freude mit sich bringt, steht bei vielen Schüler*innen ganz oben auf der Wunschliste, wenn es um die Berufswahl geht. Sie wollen Erzieher*innen werden und später Kinder und Jugendliche oder auch Erwachsene pädagogisch begleiten. Die Ausbildung als Erzieher*in bietet die Möglichkeit, mit ganz unterschiedlichen Menschen zu arbeiten und sie ein Stück ihres Lebensweges zu begleiten. Ob in einer integrativen Kindertagesstätte oder in einer Wohngruppe für Menschen mit Beeinträchtigungen: Im Mittelpunkt stehen immer die Menschen mit ihren individuellen Bedürfnissen, Fähigkeiten und Geschichten. Die angehenden Erzieher*innen lernen, Beziehungen aufzubauen, Vertrauen zu schenken und Entwicklung mit Herz, Fachwissen und Kreativität zu begleiten.

Theorie trifft Praxis

Bei der Diakonie Nord Nord Ost kümmert sich Praxiskoordinatorin und Erzieherin Maria Streif um alle angehenden Erzieher*innen. „Mir ist wichtig, dass Auszubildende von Anfang an echte Praxiserfahrungen sammeln und gleichzeitig eine verlässliche Begleitung haben. So können sie herausfinden, welcher pädagogische Bereich am besten zu ihnen passt." Von Herrnburg bis Grevesmühlen über Rehna bis Schwerin verteilt liegen die möglichen Einsatzstellen der integrativen Kitas der Diakonie Nord Nord Ost. Hier können die Auszubildenden ganz praktische Erfahrungen sammeln, während in der Berufsschule das theoretische Wissen vermittelt wird. "Es gibt verschiedene Möglichkeiten, Erzieher*in zu werden", erklärt Maria Streif. "Von einer rein schulischen Ausbildung bis hin zu mehreren Möglichkeiten der dualen Ausbildung. Das System ist ein bisschen kompliziert und auch im ständigen Wandel, aber wir finden einfach im Gespräch mit den Bewerber*innen für jeden die passende Variante!"

Mit Herz und Fachwissen

Neben allgemeinbildenden Fächern wie Deutsch, Englisch, Mathematik und Philosophie vermittelt die Ausbildung ein breites pädagogisches Fachwissen. „In der Aus-

Der nächste Jahrgang angehender Erzieher*innen mit Praxiskoordinatorin Maria Streif (r.).

Ein Beruf mit Anspruch: In der Erzieherausbildung vereinen sich Fachwissen, Kreativität und Verantwortung.

bildung lernt man verschiedene pädagogische Konzepte kennen. Es geht darum, Beziehungen aufzubauen, Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten und ihre Stärken zu fördern", erzählt Maria Streif. Themen wie Bewegungsentwicklung, Kreativität und individuelle Fördermöglichkeiten gehören ebenso dazu wie die Frage, wie Kinder und Jugendliche bestmöglich unterstützt werden können. „Die Ausbildung ist anspruchsvoll, aber sie bietet jeden Tag neue Erfahrungen und Entwicklungsmöglichkeiten. Gerade diese Vielfalt macht es so besonders."

Was macht eigentlich…

Mein Name ist	**Wiebke Heesch**
Das Besondere an meiner Arbeit	**Kein Tag ist wie der andere. Man begegnet den unterschiedlichsten Menschen, Situationen, Geschichten und Herausforderungen.**
Das höre ich bei der Arbeit am liebsten	**"Du bist da und ich werde gehört. DANKE!"**
Das wünsche ich mir für den Umgang mit den Menschen auf der Straße	**Respekt, Toleranz, Achtsamkeit – und ein wenig Nächstenliebe.**

… eine Streetworkerin?

"Aufsuchende Arbeit - ich hole Menschen in sozialen Notlagen dort ab, wo sie gerade sind", sagt Wiebke Heesch. In der Innenstadt von Lübeck geht die Sozialarbeiterin der Diakonie Nord Nord Ost auf Menschen zu, die auf der Straße leben oder mit einer Suchterkrankung kämpfen. Besonders viel ist sie – genauso wie ein weiterer Kollege – auf dem Klingenberg unterwegs, Treffpunkt für viele aus der Szene – "das ist ihr Wohnzimmer". Die Lübeckerin beobachtet, zeigt Präsenz und kommt ins Gespräch. Mittlerweile wird sie auch direkt angesprochen – man kennt sich. "Ich halte professionelle Distanz, betrete ja aber gleichzeitig ihren persönlichsten Lebensbereich und möchte Vertrauen aufbauen." Denn nur so sei ein zielführender Austausch möglich. Wiebke Heesch möchte zuhören, beraten und Perspektiven eröffnen. Es kann um die Aussicht auf einen festen Wohnort oder ein abstinentes Leben gehen. Mal aber auch einfach darum, da zu sein für dein Gegenüber. Vieles geschehe aus Erfahrung und Instinkt. Ganz wichtig in jedem Gespräch: „Auf Augenhöhe begegnen."

Drei Fragen an: Fred Mente

Seit 1988 ist Fred Mente der Diakonie Nord Nord Ost in verschiedenen leitenden Positionen verbunden, zuletzt viele Jahre als Geschäftsführer. Er hat das Wachstum und die Entwicklung des Unternehmens maßgeblich geprägt. Jetzt geht der 65-Jährige in den Ruhestand.

1: Was war in all den Jahren Ihre wichtigste Erfahrung?

Eine für mich entscheidende Erfahrung ist: Alle Entwicklungen im Unternehmen waren immer nur möglich, weil die richtigen Menschen zur richtigen Zeit an den richtigen Orten waren. So konnten wir Dinge gemeinsam angehen. Und das Vertrauen, das ich in die beteiligten Menschen gesetzt habe, war immer berechtigt. Dafür bin ich sehr dankbar.

2: Was war für Sie ein besonderer Meilenstein?

Zuletzt ganz sicher das Projekt in Geesthacht, wo wir das Pflegezentrum und die Kita „HafenCity“ gebaut haben. Diese Einrichtungen in dieser Lage an der Elbe, mit diesem Standard - einfach großartig. Auch das Projekt der neuen Tagesförderstätte für Menschen mit Behinderungen in der Lübecker Karlstraße war für mich besonders. Es war ein langer Weg dorthin.

3: Wie geht es für Sie jetzt weiter?

Ich freue mich auf Zeit mit meiner Familie, meinen Kindern und Enkelkindern. Aufs Kajakfahren und Wandern. Ich werde aber auch Abstand suchen. Nicht mehr nachts aufwachen und an die Arbeit denken. Einfach mal stundenlang an einem Ort sitzen und bewusst nichts tun. Und dann schaue ich mal, was passiert.

Nachhaltig auf dem Laufenden bleiben?

Sie möchten die "aspekte" statt in Papierform lieber digital per E-Mail bekommen? Schreiben Sie uns dafür einfach an: **aspekte@diakonie-nordnordost.de.** Kennen Sie schon unseren Newsletter? Sie können ihn über diesen QR-Code bestellen:

Impressum

Herausgeberin
Diakonie Nord Nord Ost
Unternehmenskommunikation
Triftstraße 139-143, 23554 Lübeck
Telefon 0451 4002-50148 **Fax** 0451 4002-50552
E-Mail aspekte@diakonie-nordnordost.de
Redaktion Kristin Wendt (verantwortlich), Susanne Katzberg, Hendrik Mulert, Lutz Regenberg, Melina Ottensmeier, redaktionelle Mitarbeit: Lucy Brosch
Druck & Konfektionierung Masuhr Druck, 20Heads
Fotos Diakonie Nord Nord Ost, Fotowerker, Hanna Lenz, graphicpapa-stock.adobe.com (S. 11)
Grafik & Layout Redeleit und Junker GmbH
Homepage www.diakonie-nordnordost.de

Man sah dem Kleinen von Ferne an: Er hat keine Lust, mit seinen Eltern in den langweiligen Gottesdienst zu gehen. Die Eltern allerdings waren vorbereitet: Ein kleines Kartenspiel wurde in der Bank ausgepackt und ein glänzender Zauberstab mit Herz drauf auch.

Der Gottesdienst beginnt mit einem schwungvollen Orgelstück. Nach der Begrüßung singt die Gemeinde. Da stellt sich der Kleine auf die Kirchenbank, nimmt den Zauberstab und dirigiert leidenschaftlich die ganze Gemeinde. Das Gesicht ist am Ende des Liedes strahlend und erhitzt. Jedes Lied wird von nun an gespannt erwartet.

Als die Pastorin nach dem Segen an der Kirchenbank mit dem kleinen Jungen vorbeikommt, hält sie inne und sagt: "Du hast die Musik noch schöner gemacht. Mein Herz ist ganz leicht und froh." Der Kleine nickt ernst und sagt: "Ja, ich weiß."

"Mein Herz ist bereit - ich will singen und spielen. Wach auf, meine Seele, ich will das Morgenrot wecken! "
Ps 108, 1f

Pastorin
Johanne Hannemann

aspekte
Das Magazin der Diakonie Nord Nord Ost.
www.diakonie-nordnordost.de